



Weißdorn

Crataegus monogyna/laevigata

Ein- und Zweigriffeliger Weißdorn wachsen als Strauch oder kleiner Baum und bilden mit ihren zahlreichen Verzweigungen und kräftigen Dornen oft undurchdringliche Dickichte. Beide Arten bevorzugen frische bis feuchte lehmreiche Standorte. Sie unterscheiden sich durch die namensgebende Anzahl der Griffel und die daraus resultierenden Kerne. Der häufigere Eingriffeligen Weißdorn ist vom Alpenvorland bis ca. 1.000 m Seehöhe in rauerer Lagen Innergebirg anzutreffen. Der selteneren Zweigriffeligen Weißdorn blüht rund 2 Wochen früher. Man findet ihn v.a im Alpenvorland sowie im Tenngau und dem Unteren Saalachtal bis rund 800 m Seehöhe. Zur Zeit der Vollblüte im Mai tauchen die in dichten Schirmrispen stehenden Blüten die Weißdorne in strahlendes Weiß.



wild und kultiviert
REGIONALE VIELFALT SÄEN

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



LAND
SALZBURG

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.





Die rot leuchtenden Früchte des Weißdorns schmecken Vögeln und Menschen gleichermaßen!



Wer darauf steht

Zur Blütezeit ist der Weißdorn eine wertvolle Bienenweide. Seine roten Apfelfrüchte sind eine wichtige Nahrungsquelle für etliche Vogelarten und Kleinsäuger. Für zahlreiche Schmetterlingsarten wie den Segelfalter dienen seine Blätter als Raupenfutterpflanze. Die dichten Dorngebüsche des Weißdorns bieten zahlreichen Vogelarten, wie etwa dem Neuntöter, Lebensraum und Brutmöglichkeiten.

Wofür er taugt

Seine strahlend weißen, duftenden Blüten im Frühling und die leuchtend roten Beeren im Herbst machen ihn zu einer Zierde für jeden Garten. Beim Weißdorn sind Blüten, Blätter und Früchte essbar. Seine Früchte können zu Marmelade, Saft oder Tee verarbeitet werden und sind reich an Vitaminen und Antioxidantien.

wildundkultiviert.at



Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Land Salzburg, Abteilung 5
Natur- und Umweltschutz, Gewerbe, vertreten durch Günter Jaritz, Michael-Pacher-Straße 36,
5020 Salzburg, salzburg.gv.at; Verein Regionale Gehölzvermehrung – RGV, Zeile 85, 2020 Aspersdorf,
regionale-gehoeelze.at Fotos: Klaus Wanninger; Gestaltung: agenturschreibes.at



Hunds-Rose

Rosa canina

Die Hunds-Rose wird bis drei Meter hoch, ist sehr robust und stellt kaum Ansprüche an Boden und Klima. Sie zählt zu den anpassungsfähigsten unter den heimischen Wildrosen und ist somit in vielen unterschiedlichen Lebensräumen konkurrenzfähig. Das einzige Muss bei der Standortwahl ist ein sonniger Platz. Im Schatten wird man sie kaum blühen sehen. So findet man sie an Wald- und Wegrändern, im Saum von Gebüsch, auf Waldlichtungen und als Pioniergehölz auf nicht mehr bewirtschafteten Wiesen und Feldern. Sie kann von der Tieflage bis 1.600 m hoch steigen.



wild und kultiviert
REGIONALE VIelfALT SÄEN

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



LAND
SALZBURG



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.





In der Wildobstküche sind die Hagebutten ein beliebter Klassiker, die Nüsschen im Fruchtfleisch sind jedoch unbedingt zu entfernen.



Wer darauf steht

Die zart rosafarbenen Blüten der Hunds-Rose entwickeln sich im Laufe des Sommers zu Hagebutten und bieten fast den ganzen Winter hindurch eine vitaminreiche Nahrung für viele Vögel. Die Blüten bilden keinen Nektar sondern nur Pollen aus. Dieses eiweißreiche Futter wird von Wildbienen und der Honigbiene gern besammelt. Die auf Wildrosen häufig zu beobachtenden Großen Rosenkäfer haben eine bequemere Strategie entwickelt und übernachteten gleich in der Blüte.

Wofür sie taugt

Die Früchte sind essbar und reich an Vitamin C. Sie werden seit jeher gesammelt und zu Mus und Marmeladen verwertet. Bei der Verarbeitung sollten allerdings die Nüsschen, die sich im Fruchtfleisch befinden, entfernt werden. Sie sind mit widerhakenbestückten Härchen besetzt und reizen die Schleimhäute. Die Hunds-Rose ist für Misch- und Schutzpflanzungen sowie als Bodenfestiger an Hängen und Böschungen geeignet.

wildundkultiviert.at



Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Land Salzburg, Abteilung 5
Natur- und Umweltschutz, Gewerbe, vertreten durch Günter Jaritz, Michael-Pacher-Straße 36,
5020 Salzburg, salzburg.gv.at; Verein Regionale Gehölzvermehrung – RGV, Zeile 85, 2020 Aspersdorf,
regionale-gehoeelze.at Fotos: Klaus Wanninger; Gestaltung: agenturschreibes.at



Wolliger Schneeball

Viburnum lantana

Der Wollige Schneeball mag Wärme, Kalk und Licht und besiedelt bevorzugt lichte Laubwälder, Gebüsche und Wegränder sowie auch trockenere, flachgründige Standorte. An Kalkstandorten gedeiht er auch in höheren Gebirgslagen bis hinauf zur oberen Laubwaldgrenze. Er erreicht eine Wuchshöhe von bis zu 4 Metern. Seine charakteristischen Blätter sind eiförmig, rau und behaart. Im Frühling zeigt die Pflanze auffällige, weiße, duftende Blüten in schirmförmigen Blütenständen. Diese entwickeln sich im Laufe des Sommers zu runden, beerenartigen Früchten, die zuerst grün und später dunkelrot bis schwarz werden. Im Garten bevorzugt er sonnige bis halbschattige Standorte mit gut durchlässigen Böden.



wild und kultiviert
REGIONALE VIelfALT SÄEN

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



LAND
SALZBURG



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.





Der Wollige Schneeball ist sowohl im Frühjahr zur Blütezeit, als auch im Herbst durch seine Fruchttände eine Augenweide!



Wer darauf steht

Schwebefliegen, Zweiflügler und Käfer werden von den stark und etwas unangenehm duftenden Blüten angezogen und sorgen für die Bestäubung. Der Geruch entsteht durch den Inhaltsstoff Methylamin, der z.B. auch in den Blüten von Weißdorn, Birne oder Eberesche enthalten ist. Die Früchte sind beliebte Nahrung für viele Vogelarten.

Wofür er taugt(e)

Er wird wegen seiner Blütenpracht und den farbenfrohen Früchten gerne als Zierstrauch verwendet. Das Holz des Wolligen Schneeballs ist besonders elastisch und bruchfest. Die biegsamen Zweige wurden früher zum Flechten verwendet und finden auch heute noch Einsatz beim Bogenschießen. Für historisch Interessierte ein kuriose Detail: Bereits die bei der 5.300 Jahre alten Gletschermumie Ötzi gefundenen Pfeile waren aus dem Holz des Wolligen Schneeballs gefertigt.

wildundkultiviert.at



Europäische Eibe

Taxus baccata

Die Europäische Eibe ist die einzige heimische Vertreterin ihrer Gattung in Europa. Der stark schattenverträgliche Baum wächst bevorzugt in kalkreichen und luftfeuchten Wäldern, oft an Steilhängen und in Schluchten. Früchte bildet die Eibe jedoch nur bei genügend Licht aus. Die Eibe ist eine leicht zu erkennende Art, da sie sich mit ihren gescheitelten, flachen Nadeln und ihrer rotbraunen, abblätternden Rinde deutlich von anderen Koniferen im Waldverband unterscheidet. Die selten vorkommende Art ist im Bundesland Salzburg gemäß Pflanzen- und Tierarten-Schutzverordnung teilweise geschützt. Österreichweit ist ihr Vorkommen im Rückgang begriffen. Die Art wird daher in der Vorwarnstufe der Roten Liste Österreichs geführt.



wild und kultiviert
REGIONALE VIELFALT SÄEN

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



LAND
SALZBURG

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.





Die abblätternde Rinde der Eibe ist besonders farbenfroh und leicht zu erkennen!



Wer darauf steht

Eibenfrüchte werden gern von Vögeln gefressen. Sie tragen so zur Verbreitung bei. Für Menschen und die meisten Haustiere ist die gesamte Pflanze bis auf den roten Samenmantel stark giftig. Rehwild hingegen freut sich über junge Eibentriebe, weshalb Wildlinge ohne Verbissschutz selten aufkommen.

Wofür sie taugt(e)

Bereits die Geltschermumie Ötzi wusste über die idealen Eigenschaften des Eiben-Holzes für den Bogenbau Bescheid und trug auf seiner letzten Reise einen Eibenbogen mit sich. Das sehr harte und schwere Holz der Eibe wurde für Drechslerarbeiten, Möbelbau und für die Herstellung von Musikinstrumenten verwendet. Der heutige Gefährdungsgrad der Art ist teilweise auf die jahrhundertelange Nutzung der Stämme zurückzuführen.

wildundkultiviert.at



Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Land Salzburg, Abteilung 5 Natur- und Umweltschutz, Gewerbe, vertreten durch Günter Jaritz, Michael-Pacher-Straße 36, 5020 Salzburg, salzburg.gv.at; Verein Regionale Gehölzvermehrung – RGV, Zeile 85, 2020 Aspersdorf, regionale-gehoeelze.at Fotos: Arge NATURSCHUTZ, Anna Schocher; Gestaltung: agenturschreibes.at



Silber-Weide

Salix alba

Die Silber-Weide ist unsere größte heimische Baumweide. Wer sie in der Natur bewundern möchte, wird in Auen und an Ufern größerer Flüsse bis 800 m Seehöhe fündig. Hier kann sie mitunter sogar bestandsbildend auftreten und namensgebend für einen eigenen Auen-Typ sein: die Silberweidenau. Auf feuchten Standorten fühlt sich die Silber-Weide nämlich besonders wohl, und sogar länger andauernde Überschwemmungen machen ihr nichts aus. Wer die majestätische Allrounderin mit silbernem Blätterkleid im Garten haben möchte, wird sich freuen zu hören, dass sie auch auf normalem Gartenboden bei ausreichend Licht und Platz sehr gut gedeiht.



wild und kultiviert
REGIONALE VIelfALT SAEN

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



LAND
SALZBURG



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.





Namensgebend sind die flaumig behaarten, silbrig schimmernden, lanzettförmigen Laubblätter.



Wer darauf steht

Die Liste der Blütenbesucher ist wegen des guten Pollen- und Nektarangebotes sehr lang. Außerdem ist das Kätzchen so gebaut, dass auch wenig spezialisierte Blütenbesucher Nektar und Pollen gut erreichen können. Ein männliches Kätzchen besteht aus 50 – 60 Einzelblüten, das weibliche Kätzchen aus etwas weniger. Der Besuch zahlt sich also aus. Zu den wichtigsten Bestäubern zählen Honigbiene und Wildbienen, allen voran verschiedene Hummelarten.

Wofür sie taugt

Schon unsere Vorfahren wussten die Vorzüge der Silber-Weide zu schätzen und nutzten sie für die Ruten- und Holzgewinnung. Eine bekannte Nutzungsform ist die Kopfweide. Entscheidet man sich dafür, ist es wichtig, diese alle paar Jahre radikal zurückzuschneiden, da sie sonst an der Last der Äste zerbricht. Wer also ein bisschen Zeit aufwendet, wird lange Freude an seiner silbernen Kopfweide haben.

wildundkultiviert.at



Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Land Salzburg, Abteilung 5
Natur- und Umweltschutz, Gewerbe, Michael-Pacher-Straße 36, 5020 Salzburg, salzburg.gv.at;
Verein Regionale Gehölzvermehrung – RGV, Zeile 85, 2020 Aspersdorf, regionale-gehoeelze.at
Fotos: Andreas Thomasser; Gestaltung: agenturschreibeis.at



Schwarz-Weide

Salix myrsinifolia

Die hübsche Schwarz-Weide macht in jedem Garten eine gute Figur. Als Weidenart, die kühle bis kalte Standorte gut verträgt, besiedelt sie auch höhere Lagen bis 2.000 m. Ihre natürlichen Vorkommen sind in Auen und an den Ufern von Gebirgsbächen. Die Schwarz-Weide wächst meist strauchförmig und bleibt mit 2 – 4 m von der Größe her überschaubar. Sie liebt es sonnig bis halbschattig und bevorzugt einen durchlässigen, nicht zu trockenen Gartenboden. Besonders an ihr ist, dass die Blätter beim Trocknen schwarz werden, daher besitzt sie den Namen Schwarz-Weide oder auch Schwarzwerdende Weide.



wild und kultiviert
REGIONALE VIELFALT SÄEN

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



LAND
SALZBURG



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.





Die eiförmigen Blätter ähneln jenen der Sal-Weide, sind jedoch an der Unterseite mit einer graugrünen Wachs-schicht bereift, bis auf die Blattspitze, die ist unbereift und grün.



Wer darauf steht

Die Schwarz-Weide wird von Bienen und anderen pollen- und nektarsammelnden Insekten aufgesucht und bestäubt. In höheren Lagen sind das vor allem Wildbienen, zu denen auch die Hummeln gehören. Pollen gibt es bei allen Weiden übrigens nur bei den männlichen Blüten, Nektar bei Männchen und Weibchen.

Wofür sie taugt

Die Schwarz-Weide ist mit ihren leicht gewellten Blättern und den dunklen Trieben eine dekorative Bereicherung für jeden Garten. Sie kann als Einzelgehölz oder in kleinen Gruppen gepflanzt werden. Durch ihre Strauchform und die hochelastischen Zweige ist sie obendrein bestens für Ufersicherungen geeignet. Vermehren lässt sie sich sehr einfach über Steckhölzer.

wildundkultiviert.at



Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Land Salzburg, Abteilung 5
Natur- und Umweltschutz, Gewerbe, Michael-Pacher-Straße 36, 5020 Salzburg, salzburg.gv.at;
Verein Regionale Gehölzvermehrung – RGV, Zeile 85, 2020 Aspersdorf, regionale-gehoeelze.at
Fotos: H. Schachner, CC0, Wikimedia Commons, M. Staudinger; Gestaltung: agenturschreibeis.at



Sal-Weide

Salix caprea

Stellt man einen Vergleich unter den verschiedenen heimischen Weidenarten an, tanzt die schucke Sal-Weide aus der Reihe. Im Gegensatz zu einem Großteil ihrer Verwandtschaft kann man ihr in freier Natur nämlich auch fernab von Gewässern begegnen. Ein Eck im Garten mit frischem, nährstoffreichem Boden und reichlich Sonne ist der ideale Pflanzort. Für Weidenverhältnisse sind ihre eiförmigen Blätter sehr breit – ein gutes Unterscheidungsmerkmal gegenüber anderen Arten.



wild und kultiviert
REGIONALE VIELFALT SÄEN

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



LAND
SALZBURG

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.





Überaus beeindruckend ist die gelbe Blütenpracht der männlichen Sal-Weidenkätzchen.



Wer darauf steht

Die Sal-Weide zählt zu den frühblühenden Weidenarten. Die Blütenkätzchen erscheinen vor dem Laubaustrieb, wobei besonders die männlichen mit den üppigen gelben Staubbeuteln auffallen. Der frühe Blütezeitpunkt und das reiche Pollen- und Nektarangebot locken zahlreiche Insektenarten wie die Honigbiene, verschiedene Wildbienen, allen voran etliche Hummelarten sowie Fliegen und pollenfressende Käfer an.

Wofür sie taugt

Die Sal-Weide ist anspruchslos und schnellwüchsig und somit perfekt geeignet für die gemischte Hecke aus heimischen Gehölzen im Garten. Als Bonus liefert sie Palmkätzchen für Ostern frei Haus. Früher wurde das Laub der Sal-Weiden an Ziegen verfüttert. Von daher kommt der wissenschaftliche Name *caprea*, denn *capra* bedeutet auf Lateinisch Ziege.

wildundkultiviert.at



Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Land Salzburg, Abteilung 5
Natur- und Umweltschutz, Gewerbe, Michael-Pacher-Straße 36, 5020 Salzburg, salzburg.gv.at;
Verein Regionale Gehölzvermehrung – RGV, Zeile 85, 2020 Aspersdorf, regionale-gehoeelze.at
Fotos: Klaus Wanninger; Gestaltung: agenturschreibeis.at



Reif-Weide

Salix daphnoides

Die Reif-Weide hat ihren Namen von der bläulich-weißen Bereifung der Zweige und Blattunterseiten. Verantwortlich für diese Bereifung ist eine Wachsschicht, die sich mit dem Finger leicht abwischen lässt. In der Natur kommt diese robuste, winterharte Art bis 1.400 m Seehöhe, vor allem entlang von Gebirgsflüssen und -bächen vor. Zum Verwurzeln im eigenen Hof oder Garten eignet sich ein feuchtes bis frisches Platzerl in der Sonne oder im Halbschatten.



wild und kultiviert
REGIONALE VIELFALT SÄEN

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



LAND
SALZBURG



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.





Die helle Bereifung auf der Blattunterseite lässt sich mit dem Finger leicht abwischen.



Wer darauf steht

Aufgrund des reichen Nektar- und Pollenangebots hat die Reif-Weide eine wichtige Bedeutung für die Insektenwelt. Die männlichen Blüten bieten den Insekten Nektar und Pollen, die weiblichen Blüten hingegen nur Nektar. Da die Reifweide als eine der ersten Weidenarten blüht, ist sie eine der wichtigsten Schmetterlings- und Bienenfutterpflanzen im zeitigen Frühjahr.

Wofür sie taugt

Egal ob in Wildhecken, in Strauchgruppen oder als Einzelgehölz – die Reif-Weide ist in jedem Garten ein Hingucker. Wie einige ihrer Verwandten eignet auch sie sich durch ihr kompaktes Wurzelsystem sehr gut zur Böschungs- und Hangbefestigung. Außerdem ist sie eine jener Weiden, deren Zweige sich in der Osterzeit als Palmkaterln großer Beliebtheit erfreuen. Im Bundesland Salzburg wurde sie häufig bei Bauernhäusern kultiviert und besitzt daher auch den Namen Palmweide.

wildundkultiviert.at



Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Land Salzburg, Abteilung 5
Natur- und Umweltschutz, Gewerbe, Michael-Pacher-Straße 36, 5020 Salzburg, salzburg.gv.at;
Verein Regionale Gehölzvermehrung – RGV, Zeile 85, 2020 Aspörsdorf, regionale-gehoeelze.at
Fotos: R. Flogaus-Faust, CC BY 4.0, Wikimedia Commons; V. Grass; Gestaltung: agenturschreibeis.at



Purpur-Weide

Salix purpurea

Die Purpur-Weide ist eine wahre Alleskönnerin. Sie kommt oft an Gewässerufeln vor, und kann sich, dank ihrem strauchförmigen Wuchs und den dünnen Zweigen nach einem Hochwasser wieder von selbst aufrichten. Eine weitere Besonderheit der Purpur-Weide ist, dass sie im Gegensatz zu ihrer schmalblättrigen Verwandtschaft auch gewässerferne Standorte besiedelt und deshalb auch in Schottergruben oder auf Geröllfluren zu finden ist. Als Weidenart mit der größten Anpassungsfähigkeit findet sich in jedem Garten ein passender, sonniger bis halbschattiger Platz für sie.



wild und kultiviert
REGIONALE VIELFALT SÄEN

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



LAND
SALZBURG



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.





Je nach Jahreszeit und Alter sind die Triebe unterschiedlich gefärbt, von gelbbraun über grau bis zu leuchtend rot.



Wer darauf steht

Die Purpur-Weide hat viele tierische Fans. Die Blätter sind wichtiges Raupenfutter für viele Schmetterlingsarten, Tagfalter naschen vom süßen Nektar und Käfer erfreuen sich am nahrhaften Pollen. Honigbiene und Wildbienen, allen voran verschiedene Hummelarten, besammeln eifrig beides. Die häufigste Blütenbesucherin ist die Honigbiene. Ihre Pollenhöschen sind reingelb, denn die namensgebende purpurrote Farbe der noch nicht zur Gänze aufgeblühten Staubgefäße ist nur ein paar Tage zu sehen und bei der Pollenreife schon längst wieder verschwunden.

Wofür sie taugt

Die biegsamen Zweige eignen sich hervorragend zum Flechten, Basteln und zum Gestalten großartiger, lebender Garten-Bauwerke wie Weidentunnel oder -tipis. Durch ihre oft auffällig roten Zweige zaubert sie auch im Winter Farbe in den Garten.



Lavendel-Weide

Salix eleagnos

Die Lavendel-Weide ist in der freien Natur oft als Erstbesiedlerin, als sogenannte Pionierpflanze, an Ufer- und Schotterflächen anzutreffen. Selbst nach Überflutungen schafft sie es, wieder auszutreiben. In der Natur findet man sie vorwiegend auf wechselfeuchten bis trockenen Ufer- und Schotterbänken von Gebirgs- und Vorgebirgsflüssen, wo sie entweder strauchförmig wächst oder auch ein bis zu 15 m hoher Baum werden kann. Im Garten gedeiht sie am besten auf humusreichen, kalkhaltigen und feuchten Böden, verträgt aber auch mäßige Trockenheit. Ihr Lieblingsplatz ist in der Sonne oder im Halbschatten.



wild und kultiviert
REGIONALE VIelfALT SÄEN

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



LAND
SALZBURG



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.





Die langen, schlanken, am Blattrand leicht umgerollten Blätter sind an der Unterseite dicht graufilzig behaart.



Wer darauf steht

Die dünnen und oft leicht gekrümmten Kätzchen der Lavendel-Weide blühen meist schon sehr früh. Von März an ist sie vor allem für viele Frühjahrs-Wildbienen eine wichtige, unverzichtbare Pollen- und Nektarquelle.

Wofür sie taugt

Im Garten nutzt man die Lavendel-Weide gerne für gemischte Hecken in sonniger bis halbschattiger Lage. Ihre sehr schmalen, unterseits graufilzig behaarten Blätter ähneln in ihrer Form den Blättern des Lavendels und werden von vielen als besonders dekorativ empfunden.



Bruch-Weide

Salix fragilis

Als fluss- und bachbegleitende Art bildet die Bruch-Weide charakteristische Ufergalerien aus, kommt aber auch als mittelgroßer Einzelbaum in Auwiesen vor. In Salzburg sind ihre natürlichen Vorkommen auf den Flachgau von St. Georgen bis Hallein und den Lungau beschränkt. Den eigenartigen Namen hat sie von der typischen Eigenschaft, an den Verzweigungen Sollbruchstellen auszubilden. Bei starker mechanischer Belastung durch Wind oder Hochwasser brechen die Zweige an diesen Stellen ab, fallen ins Wasser und landen irgendwo flussabwärts als bewurzelungsfähiger Bruchweidensteckling. Im Garten bevorzugt sie einen hellen, gewässernahen oder zumindest gut wasserversorgten Platz.



wild und kultiviert
REGIONALE VIELFALT SÄEN

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



LAND
SALZBURG

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.





Die länglich-zugespitzten, fein gesägten Blätter glänzen oberseits und sind unterseits bläulich bereift.



Wer darauf steht

Die Bruch-Weide ist als eine der frühblühenden Weidenarten eine wichtige Insektenfutterpflanze. So versorgt sie jene Insekten, die bereits zeitig im Jahr unterwegs sind, mit nahrhaftem Pollen und Nektar. Die häufigsten und wichtigsten Bestäuber sind einige Wildbienenarten sowie die Honigbiene.

Wofür sie taugt

Auf Grund ihres Namens würde man der Bruch-Weide kaum gute technische Eigenschaften als Flechtmaterial zutrauen. Tatsächlich sind die unverzweigten, einjährigen Langtriebe aber sehr zähe Binderuten, die perfekt geeignet sind für Flechtzäune und Weiden-skulpturen im Garten.



Asch-Weide

Salix cinerea

Langsam fließende Kleingewässer, Sumpfwiesen und nur zeitweilig wasserführende Gräben sind die natürlichen Standorte der Asch-Weide. Ähnlich wie die Erle verträgt sie sauerstoffarme Bedingungen im Wurzelraum sehr gut und ist unter diesen Bedingungen deutlich robuster als andere Weidenarten. Im Garten ist ein freier, sonniger Standort ideal. Dann bildet sie die typischen, brotleibförmigen Bestände, die immer breiter sind als hoch. Bezüglich Konkurrenz ist sie ein wenig zimperlich, daher besser keine anderen Bäume in unmittelbarer Nähe pflanzen.



wild und kultiviert
REGIONALE VIELFALT SÄEN

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



LAND
SALZBURG

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.





Die Honigbiene ist ein häufig gesehener Nahrungsgast auf den üppigen Blüten der Asch-Weide.



Wer darauf steht

Wegen des reichen Pollen- und Nektarangebotes findet man auf den blühenden Kätzchen der Asch-Weide zahlreiche Insektenarten. Hauptbestäuber ist einmal mehr die Honigbiene. Auch zahlreiche Wildbienen, allen voran verschiedenen Hummelarten sowie Fliegen und pollenfressende Käfer tummeln sich auf den verlockenden Blüten.

Wofür sie taugt

Die Asch-Weide ist anspruchslos und unkompliziert, nur Trockenheit verträgt sie nicht so gut, Feuchtigkeit dafür umso mehr. Somit ist sie bestens geeignet für den gut wasserversorgten Platz im Garten. Als wertvolle Bienenfutterpflanze steht sie bei ImkerInnen hoch im Kurs.